

# Bissoli aus der Münzstätte Bellinzona

Autor(en): **Kunzmann, Ruedi / Luraschi, Fabio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **50-52 (2000-2002)**

Heft 202

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171802>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bissoli aus der Münzstätte Bellinzona

Ruedi Kunzmann  
Fabio Luraschi

Die Münzgeschichte der Urkantone beginnt bekanntlich in Bellinzona, wo die drei Länder, wohl aus machtpolitischen wie auch aus wirtschaftlichen Gründen, 1503 die ersten Münzen schlugen. Es ist recht schwierig, eine genaue Zeitfolge der verschiedenen Gepräge darzustellen, da die meisten Stücke undatiert sind, nur in Ausnahmefällen einem bestimmten Anlass zugeschrieben werden können und je nach Nominal lateinische oder gotische Buchstaben Verwendung fanden. Neben der Erwähnung der Münzherren in der Umschrift ist auf einzelnen Nominalen auch Bellinzona als Prägestätte geschrieben, oftmals ersetzt durch den heiligen St. Martin, und noch immer streiten sich die Fachleute über den berühmten anonymen Dicken mit dem Brustbild des hl. Petrus, wie dieser einzuordnen ist. Ausserdem führten bereits zweieinhalb Jahre nach der Eröffnung der ennetbirgischen Münzstätte Differenzen zwischen den drei Ständen dazu, dass, neben der gemeinsamen Ausprägung, Uri zusammen mit Nidwalden und Schwyz für sich, ebenfalls Münzen schlugen<sup>1</sup>.

Bissoli, nördlich der Alpen auch als Spagürli bezeichnet, waren im 15. Jahrhundert mailändische Kleinmünzen, welche häufig in schweizerischen Quellen erwähnt sind, so etwa 1457 als «die alten sp. mit dem crütz und dem würmli»<sup>2</sup>. Dieses Nominal wurde ab 1506 auch in Bellinzona geschlagen, denn bereits im März wurden, anlässlich einer Probe in Luzern, Spagürli beanstandet. Die Münzgemeinschaften Uri/Schwyz/Nidwalden und Uri/Nidwalden haben diese Münzen in vielen Varianten hergestellt, und auch von Schwyz allein ist ein Bissolo bekannt.

Die Münzen zeigen auf der Vorderseite eine züngelnde Schlange und die jeweiligen Münzherren in der Umschrift (URA(N) SV(V)IT(Z) VNDERV oder VRA(N) (ET) VNDER(VALD) oder SVVITZ). Die Rückseiten tragen ein Blumenkreuz und das Wort MONETA. Diese kleinen Scheidemünzen sind, den Vorlagen aus Mailand klar nachempfunden, sicherlich für den lokalen Bereich und als Wechselgeld für den Handel mit den oberitalienischen Gegenden geschlagen worden.

Ein letztes Jahr im Handel angebotener Bissolo von Uri, Schwyz und Nidwalden unterscheidet sich von den bis heute bekannten Stücken, indem die Rückseitenumschrift vollkommen verschieden ist.



Abb. 1:  
Bissoli von Giovanni Maria Visconti (1402–1412), Mailand, bzw. Uri, Schwyz und Nidwalden.



Abb. 2: Uri, Schwyz und Nidwalden, Bissolo o.J.

Vs: **✚ VRA SVIT VNDER**

Schlange, Innen- und Aussenkreis punktiert.

Rs: **◆(?) CVVI ◆ ONDER(?) ◆....**

Lilienkreuz, Innen- und Aussenkreis punktiert.

Privat, 0,37 g, 12 mm, Kupfer

Püntener –; Chiesa –

- 1 A. Püntener, Urner Münz- und Geldgeschichte, Altdorf 1980.
- F. Chiesa, La zecca di Bellinzona, Società Bancaria Ticinese, Bellinzona, 1991.
- 2 F. Burckhardt, Münznamen und Münzsorten, SM, Heft 19 (1955), S. 64.

Eine schlüssige Erklärung für die stark abweichende Rückseitenumschrift haben wir nicht. Den Gedanken an einen Beischlag mussten wir wieder aufgeben, denn die Münzherrschaft ist eindeutig. Auf der Suche nach neuen Varianten dieser kleinen Münzen stiessen wir jedoch auf einen weiteren Bissolo, welcher vor etwa einhundert Jahren angeboten, von den Autoren der zitierten Spezialliteratur später jedoch übersehen wurde und in Vergessenheit geriet.



Abb. 3: Uri, Schwyz und Nidwalden (?), Bissolo o.J.<sup>3</sup>

Vs: ◆ **DELINZONE**(sic?)

Schlange mit →(?) im Maul, Innen- und Aussenkreis punktiert

Rs: ◆ **CVVI • (VN?)DER**

Lilienkreuz, Innen- und Aussenkreis punktiert

Standort unbekannt, Gewicht unbekannt, 11,5/12,4 mm (nach Abb.),

Billon

Püntener –; Chiesa –

Verständlich, dass die Reihe der Bissoli aufgrund des Auftauchens dieser beiden neuen Varianten überdacht werden muss. Es scheint, dass das Stück aus der Sammlung Gnechi (Abb. 3) wohl als früheste Ausprägung dieses Nominals aus der Münzstätte Bellinzona angenommen werden muss. Sicherlich hat man die Münze denjenigen Mailands so gut als möglich nachgemacht. Die Schlange hat hier – und das ist einmalig für Münzen der Urkantone – ein pfeilartiges Gebilde im Maul. Die Schlange auf den Mailändermünzen trägt bekanntlich ein Kind im Maul. Obwohl das Wort «Delinzone» sich von der offiziellen Schreibweise «Bellinzone» weit entfernt, muss ein Schreibfehler angenommen werden.

Das Stück von Abbildung 2 leitet vom wiederentdeckten frühesten Bissolo zu den bis heute bekannten Spagürli der Urkantone in idealer Weise über. Die Rückseitenumschrift ist zwar nicht stempelgleich, scheint jedoch vom selben Eisen-schneider zu stammen. Der Vergleich der Buchstaben, der Beizeichen und des Lilienkreuzes lassen diese Vermutung ohne weiteres zu. Andererseits wurde für die Vorderseite ein Stempel benützt, dessen Umschrift von ganz anderem Stil ist. Diese Zwischenstellung ermöglicht somit, die zeitliche Abfolge der Bissoli aus Bellinzona klar zu definieren.

Fotos: B. Kummer, Thun; R. Kunzmann, Wallisellen; G. Mascher, Mailand; Münzen & Medaillen AG, Basel

<sup>3</sup> Collezione Gnechi, Italienische Münzen, I. Abteilung, Januar 1902, Lot 350; L. & L. Hamburger, Frankfurt am Main.

Dr. Ruedi Kunzmann  
Postfach 389  
CH-8304 Wallisellen

Fabio Luraschi  
Via Sole 29 a  
CH-6942 Savosa